Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Bautzen u. der Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) behördlicherseits bestimmte Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.

Neukirch und Umgegend

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda — Postscheck-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbmonatlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Rpf. Einzelnummer 10 Rpf. (Sonnabendnummer 15 Rpf.)

Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445
Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Beförderungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Rpf. Nachlaß nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 161 — **Mittwoch, den 13. Juli 1938** — **93. Jahrgang**

Tolle Lügen über deutsche Spanienziele

Uebelste Brunnenvergiftung eines englischen Blattes – Start zu einer neuen Greuelhetze gegen Deutschland – Chamberlain soll umfallen

Die Lügenhetze der „News Chronicle"

Mitten in die sommerliche Ruhe und mitten in die Verhandlungen, welche die bestehenden internationalen Spannungen auf gütlichem Wege beseitigen sollen, platzt die Sensationsnachricht der „News Chronicle" über die angebliche Vorlesung eines hohen deutschen Offiziers, der vor führenden nationalsozialistischen Persönlichkeiten die deutschen Kriegsziele in Spanien dargelegt haben soll. Obgleich das Londoner Blatt den Namen dieses Offiziers wohlweislich verschweigt — und natürlich auch verschweigen muß, da es einen solchen Offizier gar nicht gibt —, glaubt es dennoch den Inhalt des Vortrages ganz ausführlich wiedergeben zu können.

Wir brauchen uns mit der Zurückweisung und Widerlegung dieses von dem sattsam bekannten Londoner Lügenorgan aufgetischten Schauermärchens nicht erst aufzuhalten. Wir wollen uns auch gar nicht die Finger beschmutzen, indem wir gegen dieses Geschreibsel polemisieren, sondern könnten uns darauf beschränken, das Produkt des offenbar vom Hitzschlag getroffenen Londoner Tintenkulis dem Gelächter des deutschen Volkes preiszugeben. Leider ist es aber nicht möglich, diesen Fall auf die leichte Schulter zu nehmen und ihn als ein typisches Erzeugnis der ereignisarmen Saure-Gurken-Zeit zu rubrizieren. Es sind schon viele Enten aus dem Londoner Zeitungsviertel aufgeflattert, die bald danach abgeschossen werden konnten. Aber hier handelt es sich um mehr, hier handelt es sich um einen jener großangelegten Hetzfeldzüge, die dazu bestimmt sind, über das tagespolitische Geplänkel hinaus internationale Rückwirkungen von hoher Tragweite hervorzurufen.

Man kennt die jüdischen Hintermänner der „News Chronicle", man weiß, daß in dieser publizistischen Sudelküche schon oft jene antideutschen Greuelgerüchte zusammengebraut wurden, die dann von hier aus ihren Weg um den ganzen Erdball nahmen und die Weltmeinung mit Mißtrauen und Abscheu gegen das Dritte Reich erfüllten. Auch diesmal haben wir es nicht mit dem Einfall eines vielleicht gutgläubigen britischen Journalisten zu tun, sondern mit dem Start eines planmäßig geleiteten Hetzmanövers. Das geht schon daraus hervor, daß der Moskauer Rundfunk einige Tage zuvor eine ähnliche Lügenmeldung in den Aether schickte und sich dabei sogar nicht scheute, den Namen des Generals von Reichenau zu nennen. Was sich Moskau wegen seiner Isolierung vom übrigen Weltgeschehen gestatten kann, darf der mit Sowjetrubeln bestochenen „News Chronicle" nicht erlaubt werden. Hier muß man vorsichtiger sein, hier muß man die giftige Speise demokratisch verhüllen, um sie der Menschheit als „objektiven Bericht" servieren zu können. Ein oft erprobtes, hinterlistiges, aber auch gefährliches Spiel, das sich die zu einem Stützpunkt der jüdisch-bolschewistischen Weltrevolution erniedrigte „News Chronicle" hier erlaubt! Denn es wird mit einer solchen Hetze doch nur der Zweck verfolgt, die Völker Europas gerade in dem Augenblick gegeneinander in Harnisch zu bringen, da sich die hervorragendsten Staatsmänner um die Auslöschung des spanischen Brandherdes bemühen. So liegen die Ursachen des Dolchstoßes, den ein englisch geschriebenes Blatt im Auftrage Moskaus gegen den europäischen Frieden führte, klar zutage. Es paßt dem Ungeheuer Stalin und seinen jüdischen Beratern nicht, daß sie ihr bolschewistisches Aktionszentrum in Westeuropa verlieren sollen, es paßt ihnen nicht, daß das spanische Volk eine freie, mächtige Nation werden will, es paßt ihnen nicht, daß sich Chamberlain mit Mussolini verständigt, und deshalb wird den marxistisch-volksfrontlerischen Hilfstruppen in England und Frankreich ein Mittel in die Hand gegeben, um neben dem Frieden auch die Autorität der eigenen Regierung zu zerschlagen.

Vom deutschen Gesichtspunkt aus bleibt es nur zu bedauern, daß es der englische Staat noch immer für vereinbar mit seiner Würde und auch mit seinen internationalen Pflichten wie mit seinen Friedensidealen hält, daß ein derartiges Giftkraut wie die „News Chronicle" auf dem Boden der britischen Inseln gedeihen kann. Als im Jahre 1937 die Marokko-Lüge auftauchte — wie man weiß, unter maßgeblicher Mitwirkung des damaligen französischen Staatssekretärs Viénot —, da hat es nicht allzu lange gedauert, bis auch das amtliche England diesem Greuelmärchen den Garaus machte. Hoffen wir, daß nunmehr die Demokratien Mittel und Wege finden, um solche verbrecherischen Methoden in ihrer Presse endgültig zu unterbinden.

London, 12. Juli. Die englische Zeitung „News Chronicle" bringt in großer Aufmachung die angeblich wörtliche Wiedergabe einer Vorlesung, die ein sehr hoch stehender deutscher Offizier vor Führern der Partei über Deutschlands angebliche Ziele in Spanien gehalten habe. Danach habe Deutschland sich in Spanien eingemischt, um es als Prüffeld für Deutschlands militärische Methoden zu benutzen, als ein Mittel, um lebenswichtige Stellungen zu erringen und Englands und Frankreichs Strategie in einem möglichen Krieg schon im voraus zu durchkreuzen. Der Offizier habe angeblich weiter gesagt, daß das deutsche Ziel darauf hinauslaufe, Portugal von England zu trennen. Notfalls könne die mächtige Armee, die Franco nach einem Siege in Spanien haben werde, hierfür in die Wagschale geworfen werden. Unterstützt von der weitverbreiteten Stimmung in Portugal zugunsten eines nationalistischen Spanien würde diese Armee in der Lage sein, und zwar wirksamer, als diplomatische Mittel es sein könnten, in Portugal ein Regime an die Macht zu bringen, das für Deutschland annehmbar sei.

„News Chronicle" bringt zu dieser unglaublichen Unterstellung einen eigenen Artikel, in dem zunächst gesagt wird, daß weder die englische noch die portugiesische Regierung diese brutale Enthüllung deutscher Ziele in Spanien durch einen der größten Männer in der deutschen Armee ignorieren könnte. In der Vorlesung habe der deutsche Offizier enthüllt, daß das Ziel der Einmischung in Spanien das sei, in einem als unvermeidlich angesehenen Kriege Großbritannien und Frankreich in die Zange zu nehmen. Der Offizier habe gesagt, daß die Batterien in der Nähe von Algeciras und gegenüber von Gibraltar große Dienste leisten würden, wenn es dazu komme, die englisch-französische Lebenslinie zu durchschneiden. Weiter habe er gesagt, daß man den Grundstein für eine Kampffront gelegt habe, die teils deutsch, teils italienisch, teils nationalspanisch längs der Pyrenäen gegen Frankreich laufen würde. Das sei verteufelt offen und beschränke sich nicht auf England und Frankreich allein, sondern gehe ebenso Portugal an, was durch Auszüge aus dieser angeblichen Vorlesung nachzuweisen versucht wird. Angesichts dieses Beweismaterials sei Chamberlains Regierung einer schuldhaften Vernachlässigung britischer Lebensinteressen überführt. Durch ihre Spanienpolitik helfe die Regierung Ländern, deren geheimes Ziel es sei, die Kontrolle über strategische Stellungen zu erhalten, durch die sie in die Lage kämen, England in die Knie zu zwingen. Die portugiesische Regierung werde gleichfalls gewarnt. Sollte sie Francos Sache unterstützen, würde sie damit Kräfte ermutigen, die notfalls bereit seien, die Unabhängigkeit des Landes durch Gewalt zu beseitigen. Die Veröffentlichung dieses Dokumentes müsse die Augen Chamberlains öffnen.

*

Wie das amtliche Deutsche Nachrichtenbüro zu dieser Veröffentlichung der „News Chronicle" von zuständiger Seite erfährt, handelt es sich bei dieser angeblichen Vorlesung eines deutschen Offiziers vor Führern der Partei um eine ebenso plumpe wie unverschämte Lüge, die nur zu dem niederträchtigen Zweck erfunden wurde, eine neue Hetz- und Lügenkampagne gegen Deutschland zu entfesseln.

Daladier vertraut auf den guten Willen aller bei Lösung der tschechischen Frage

Doch feierliche Verpflichtung Frankreichs Prag gegenüber unwiderruflich

DNB. **Paris, 13. Juli.** (Eig. Funkmeldg.) **Anläßlich eines Banketts der Vereinigung von Angehörigen der Provence und Langdoc in Paris machte Ministerpräsident Daladier am Dienstagabend Ausführungen zur inner- und außenpolitischen Lage.**

Vor einigen Wochen, so erklärte der Ministerpräsident, schienen die Ereignisse in Mitteleuropa die Aufrechterhaltung des Friedens auf eine schwere und harte Probe stellen zu wollen. Der Bruch des Gleichgewichts aber, der die Völker in eine nicht wieder gutzumachende Katastrophe hineingerissen hätte, habe vermieden werden können. Die friedliche Entschlossenheit Großbritanniens und Frankreichs sei ebenfalls auf die der anderen Länder gestoßen und insbesondere bei Deutschland. Er wolle hinzufügen, daß die französische Regierung bei dieser Gelegenheit den friedlichen Absichten habe Glauben schenken wollen, die der Führer und Reichskanzler immer wieder öffentlich zum Ausdruck gebracht habe. Der Beitrag Frankreichs zu diesem Werk der Versöhnung sei um so aktiver und ehrlicher gewesen, als seine feierlichen Verpflichtungen der Tschecho-Slowakei gegenüber ihm unwiderruflich und heilig seien. Die französische Regierung und das ganze französische Volk seien von zwei gleichstarken Gefühlen beseelt, einerseits von dem Wunsch, die eingegangenen Abmachungen erfüllen zu müssen, und anderseits von dem festen Willen, niemals das gegebene Wort zu brechen, falls durch ein Unglück diese erste Hoffnung enttäuscht werden sollte. Er habe niemals und wolle niemals an die Fatalität eines Krieges glauben. Die letzten Ergebnisse gestatteten in dieser Hinsicht auch für die Zukunft Vertrauen. Er wolle dieses freiwillige und spontane Zusammentreffen der guten Willen nicht als vorübergehend betrachten; denn das, was man habe einmal verwirklichen können, müsse auch bis zur endgültigen Regelung des in Frage stehenden Problems durchführbar bleiben.

Zwischen Völkern, die es gelernt hätten, sich auf dem Schlachtfeld gegenseitig zu zeigen, wäre es in Zukunft besser, wenn sie ihre gemeinsamen Kräfte zur Organisierung des gegenseitigen Verständnisses und des Friedens gebrauchten. Durch eine solche Methode und nur durch eine solche allein könne endlich dem Leiden und dem Elend ein Ende gesetzt werden, das in so vielen Ländern heute das Leben der Menschen schwer und hart gemacht habe.

Zur Innenpolitik übergehend, erklärte Daladier, ein festes und dauerhaftes Werk der nationalen Erneuerung könne nur in Etappen durchgeführt werden. Er wolle hier seine feste Zuversicht für die Zukunft Frankreichs zum Ausdruck bringen.

Die Aufnahme der Rede Daladiers

Paris, 13. Juli. (Eig. Funkmeldg.) Ein Teil der Pariser Morgenpresse hebt am Mittwoch die außenpolitischen Ausführungen des Ministerpräsidenten Daladier und ganz besonders seine Erklärung über die Haltung Deutschlands in der tschecho-slowakischen Frage hervor. Daladier, so schreibt der „Jour", habe von den friedliebenden Menschen aller Länder und von Völkern gesprochen, die sich auf den Schlachtfeldern schätzen gelernt hätten. Man verstehe, daß Daladier dabei auch im Gedenken an Deutschland gesprochen habe. Die Hoffnungen, die die Rede Daladiers erzeugen könne, dürften aber auf keinen Fall vergessen lassen, daß die französische Stärke die erste Bedingung für den Frieden sei.

Die kommunistische „Humanité" ist selbstverständlich mit der Rede des Ministerpräsidenten unzufrieden und mißbilligt vor allem die an Deutschland gerichteten Worte Daladiers.

Grauenhafte Zustände in Barcelona

Ein Bericht des „Journal" über das Ergebnis bolschewistischer Herrschaft

Paris, 13. Juli. (Eig. Funkm.) **Das „Journal" beschäftigt sich heute in einem Bericht aus Barcelona mit dem Anblick, den diese einst so reiche und schöne Stadt unter der bolschewistischen Herrschaft heute bietet. Zahlreiche Straßen, so heißt es u. a., seien durch Bombenschutzbauten völlig zerstört. Das Straßenpflaster bestehe nur noch aus einer Masse tiefer Löcher, denn unter dem Gewicht der zahllosen riesigen Lastkraftwagen werde die Straßendecke zermalmt. Ueberall seien die Steinblöcke herausgerissen und zu anderen Zwecken verwandt worden. Schmutz und Unordnung herrschten in Barcelona. Aus den Eingängen zur Untergrundbahn steige eine grauenhafte ekelerregende Pestwolke auf. Die Hunderte und Tausende von Menschen, die ihre Nächte in den Untergrundbahnhöfen verbrächten, hätten die Bahnsteige in einen regelrechten Abort verwandelt. Ganz gleich verhalte es sich mit den verschiedenen Schutzräumlichkeiten. Tausende zögen es heute schon vor, sich der Gefahr der Bomben auszusetzen, als auch nur einen Schritt in diese stinkenden Krankheitsherde zu tun. Infolge der Wassereinschränkung und des fast völligen**